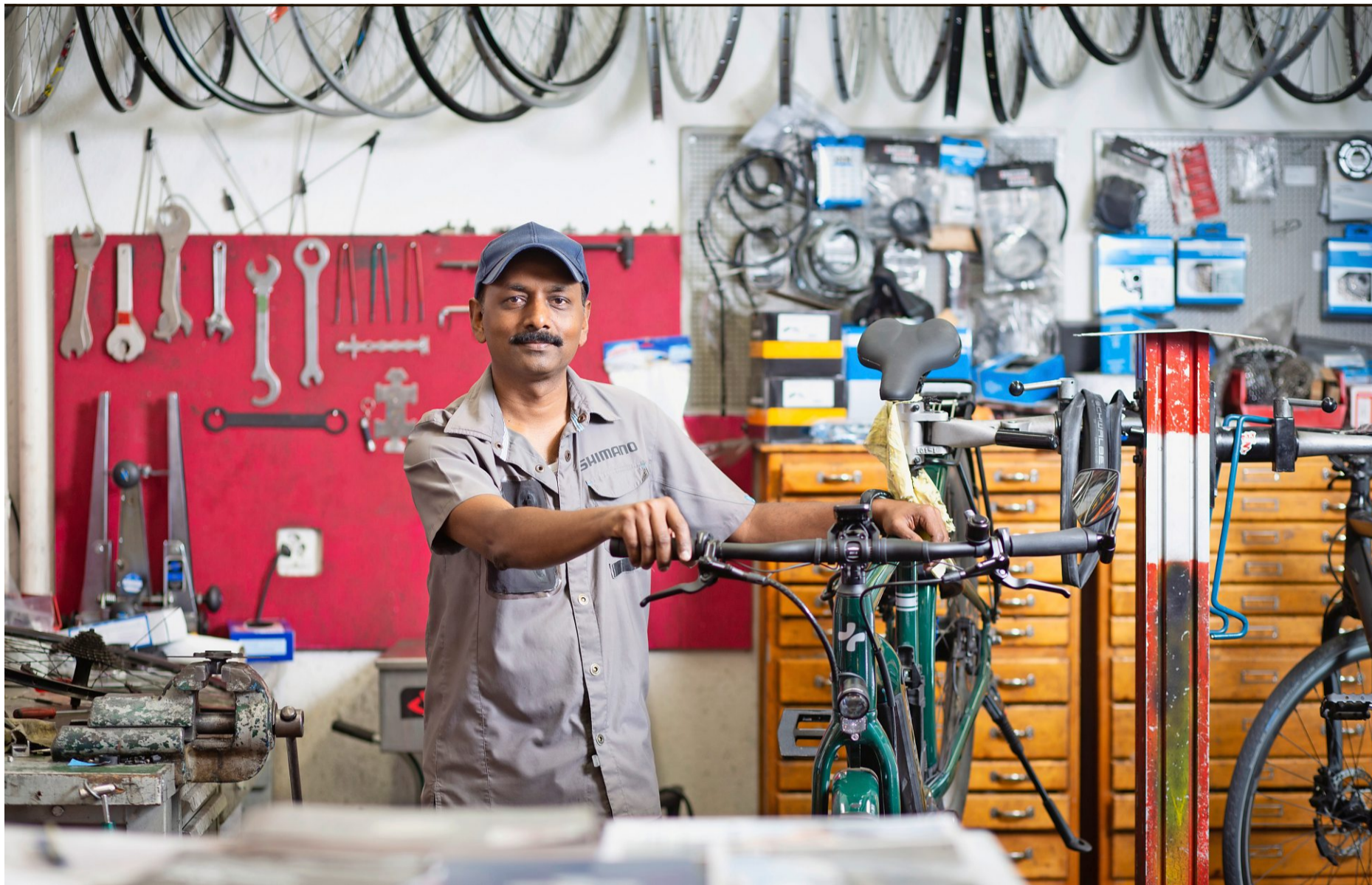


# Zürich



Ausruhen kann er sich selten: Ramesh Thambiah, der Chef von Velofix in Wiedikon, hat wie alle Zürcher Velomechaniker gerade sehr viel zu tun. Foto: Sabina Bobst

## Die Veloflicker sind am Anschlag

**Rekordhohe Verkäufe** Die lokalen Velohändler versinken in Arbeit. Offen ist, ob die vielen Velos, die sie verkaufen, den Verkehr prägen werden. Oder im Keller verstauben.

### Beat Metzler

Abweisung sind Zürcherinnen gewohnt. Zum Beispiel beim Restaurantreservieren. Man fragt nach einem Tisch, die Stimme am Telefon antwortet: Wir sind doch schon lange ausgebucht.

Diese Erfahrung hat sich gerade ausgeweitet auf eine neue Branche, die Velohändler. Das gerissene Bremskabel flicken? Wir sind doch schon lange ausgebucht.

Der Corona-Lockdown hat in Zürich einen Sturm aufs Velo ausgelöst. Während andere Branchen darben, versinken die Velomechaniker in Arbeit.

Der «Tages-Anzeiger» hat bei rund zehn Zürcher Velogeschäften nachgefragt. Alle berichten dasselbe: Es läuft wie verrückt. So wie noch nie. Zwischen 20 und 60 Prozent mehr Velos als zur gleichen Zeit im Vorjahr haben sie während der letzten Monate verkauft. Viele Händler hätten noch mehr Velos unter die Leute bringen können. Wenn sie denn solche hätten. Mehrere Marken seien am Anschlag mit der Produktion, erzählen sie. Die Lieferfristen betragen oft Monate. Glücklicherweise sind jene Läden, die mit einem vollen Lager ins Jahr gestartet sind.

### Unbeliebte Internet-Velos

Spontane Reparaturen lägen wegen der vielen Arbeit kaum drin, sagen die meisten Händler. Bis man einen Wartungstermin bekommt, können Wochen verstreichen. Und meistens werden nur jene berücksichtigt, die das Velo beim gleichen Mechaniker gekauft haben. Mit einem Bike aus dem Internet stösst man derzeit oft auf verschlossene Werkstätten.

Als besonders gefragt erwiesen haben sich E-Bikes, Cargo-E-Bikes (mit Ladefläche), Gravel-Bikes (eine Mischung aus Rennrad und Mountainbike) und Kindervelos. Auch Rennräder laufen gut.

Bei den Elektrovlos lässt sich die Beliebtheit statistisch nachverfolgen, weil sie eine Nummer benötigen. Die Zahl der beim kantonalen Strassenverkehrsamt neu gelösten E-Bikes ist diesen Frühling stark gestiegen.

### Durch die Unterführung zwischen Kreis 4 und 5 radelten am Dienstag, dem 7. Juli, rund 16'000 Menschen.

Bemerkenswert ist der Boom, da es den Velohändlern laut eigenen Angaben schon im vergangenen Sommer sehr gut ergangen ist. Es ist ein Boom auf einen Boom.

Bemerkenswert ist weiter, dass der Boom anhält, obwohl die Schweizerinnen seit dem Ende des Lockdown wieder fast alles tun dürfen; und obwohl der Mai und der Juni wettermässig durchgezogen ausfielen. «Letztes Jahr war es in dieser entscheidenden Phase viel schöner», sagt Martin Platter, Geschäftsführer der Branchenorganisation Velosuisse. Normalerweise drücke schlechtes Wetter direkt auf die Verkaufszahlen. «Jetzt stehen die Menschen auch im Regen vor den Geschäften.»

Die Händler haben mehrere Erklärungen für den Erfolg. Als

während des Corona-Stillstandes fast nichts mehr erlaubt war, habe das Velo Freiheit versprochen. Das Homeoffice schuf Zeitsparnis, um diese Freiheit zu nutzen. Und viele Schweizerinnen hätten diesen Sommer Veloferien geplant, weil sie nicht ins Ausland reisen wollen.

### Beliebte Langstrasse

Der Andrang in den Läden macht sich auf den Strassen bemerkbar. Kay Axhausen, Professor für Verkehrsplanung an der ETH, hat untersucht, wie der Lockdown das Verkehrsverhalten der Schweizerinnen verändert. Das bisherige Fazit: Velo schlägt Auto schlägt ÖV. Ende Juni nutzten die Schweizer Zug, Bus und Tram nach wie vor seltener als früher. Im Auto fuhren sie wieder gleich weit. «Und mit dem Velo machen die Schweizer bis zur Hälfte mehr Kilometer als üblich», sagt Axhausen. Die Auswertung beruht auf rund 800 Freiwilligen, die ihr Bewegungsverhalten über das Handy nachverfolgen lassen.

Eine deutliche Zunahme verzeichnen auch die 21 städtischen Zählstellen, an denen das Tiefbauamt erhebt, wie viele Velofahrerinnen und Velofahrer pro Tag vorbeikommen. Bei fast allen Zählstellen sind die Werte seit Mitte Mai nach oben geschneit.

Besonders stark ist dies etwa an der Langstrasse geschehen. Durch die Unterführung zwischen Kreis 4 und 5 radelten am Dienstag, dem 7. Juli, rund 16'000 Menschen. Das sind mehr als doppelt so viele wie an einem durchschnittlichen Januar-Dienstag. Im Juni lagen die Werte an ausgewählten städtischen Zählstellen um bis zu 260 Prozent höher als der Durchschnittswert des Vorjahres. Allerdings spielt dabei

auch der jährlich wiederkehrende Sommeranstieg hinein. Eine genauere Auswertung will die Stadt Ende August vorstellen.

### Mobilitätstest steht noch aus

Offen bleibt bislang, wofür die Menschen die neuen Velos brauchen. Zum Spass? Als Sportgerät? Oder um ins Büro zu gelangen?

Die Probanden von Kay Axhausen sind vor allem Ende Nachmittag mit dem Velo unterwegs. «Dies lässt auf eine Freizeitnutzung schliessen», sagt Axhausen. Dazu passt, dass die städtischen Zählstellen die höchsten Ausschläge an Samstagen verzeichnen. Zwei überregionale Velopendlerinnen stützen die Freizeitvermutung. Ausserhalb der Stadt, sagen sie, sehen sie unter der Woche kaum mehr Menschen auf Velos als vor Corona.

Nur strombetriebene Velos scheinen weniger als Freizeitfahrzeuge zu dienen. «Unsere Kunden brauchen das E-Bike zum Pendeln, Einkaufen oder um die Kinder aus der Krippe zu holen», sagt Daniel Meyer von Ego

### So viele Velos werden in Zürich geklaut

Velos sind nicht nur unter Käuferinnen beliebt. Auch bei Dieben kommen sie gut an. 2019 verzeichnete die Kantonspolizei 6581 gestohlene Velos, in der Stadt Zürich allein waren es 2737. Velos werden von allen Fahrzeugen weitaus am meisten entwendet, gleichzeitig liegt die Aufklärungsquote mit 3,6 Prozent am tiefsten. Zum Vergleich: 2019 kam es im Kanton Zürich zu 178 Autodiebstählen, bei zwei Dritteln davon erwischte die Polizei die Täter. (bat)

Movement, einem E-Bike-Händler mit zwei Filialen in Zürich. Eine Erhebung habe ergeben, dass 53 Prozent der Ego-Movement-Kunden vom Auto auf das E-Bike umsteigen.

Laut Kay Axhausen steht der Corona-Mobilitätstest noch aus. Viele Angestellte arbeiteten weiterhin zu Hause. Dies könnte sich im Herbst ändern. Gleichzeitig werde wohl ein Teil der Pendler den öffentlichen Verkehr nach wie vor meiden, aus Angst vor einer Ansteckung. «Wenn sie alle aufs Auto umsteigen, wird es mehr Staus geben, und die Geschwindigkeit auf der Strasse wird sich weiter verlangsamen.»

Als Alternative bietet sich das Velo an. «Dafür muss aber die Bereitschaft da sein, sich mit der richtigen Ausrüstung gegen Regen und Kälte zu schützen», sagt Axhausen. Gemäss Martin Platter von Velosuisse hat die Velobekleidung grosse Fortschritte gemacht in den letzten Jahren.

Die angefragten Händler zweifeln, ob die Rekordverkäufe zu spürbar mehr alltäglichen Velofahrten führen. Dazu müssten erst die Velowege in der Stadt besser werden, schreiben viele von ihnen. Martin Platter von Velosuisse setzt auch auf die neue Beliebtheit der Kindervelos. «Kinder, die gerne Velo fahren, werden es wahrscheinlich auch als Erwachsene tun.»

Für diesen Artikel hat der «Tages-Anzeiger» Fragen an über ein Dutzend zufällig ausgewählte Velohändler mit Filialen in der Stadt Zürich verschickt. Geantwortet haben folgende: Backyard, Cycle Store, Ego Movement, Happybike, Veloatelier, Velofix, Velomärkte.ch, Veloplus, Velo Zürich und Zweiradgeber.

### ANZEIGE

Messe Zürich

Die Messe Zürich bietet die besten Voraussetzungen für Ihren Event.

Buchen Sie jetzt:  
messe.ch/roomforzurich  
T +41 58 206 50 00

MCH Messe Schweiz (Zürich) AG  
zurich@messe.ch  
www.messe.ch

## Mehr Lärmklagen in Zürich wegen Balkonpartys

**Feiern während Corona** Man dürfte schon länger wieder. Ausgehen. In der Bar trinken. Im Club abtanzen. Aber offenbar schreckt das Corona-Risiko viele Zürcherinnen und Zürcher davon ab. Stattdessen feiern sie zu Hause.

Darauf lassen die Lärmklagen schliessen, die in letzter Zeit bei der Stadtpolizei eingegangen sind. Es handle sich vor allem um Beschwerden aus dem privaten Bereich, sagt Sprecher Pascal Siegenthaler. Sie richten sich gegen Nachbarn, die zu laut schwatzen oder zu laute Musik hören. «Weil die Menschen wegen Corona weniger hinauskönnen, machen sie am Abend eher auf dem Balkon Party oder in ihren Wohnungen», sagt Siegenthaler.

### Rekordjahr 2020

Allein in diesem Juni zählte die Stadtpolizei 1042 Lärmklagen. Bis Ende Juni sind schon 3764 Klagen eingetroffen. Geht es in der zweiten Jahreshälfte so weiter, könnte sich 2020 zum einsamen Rekordjahr in Sachen Lärmbeschwerden entwickeln. Im bisherigen Spitzenjahr 2018 musste die Stadtpolizei 6012 Lärmklagen verfolgen. Am häufigsten nerven sich die Bewohnerinnen und Bewohner aus den Kreisen 4, 11 und 3 über Krach in der Umgebung.

In deutschen Städten wie München oder Frankfurt hat sich das Nachtleben wegen der Corona-Einschränkungen in den öffentlichen Raum verschoben. Weil die Nachtclubs weiterhin geschlossen bleiben und viele Bars voll sind, feiert die Jugend auf der Strasse und in Parks. Oft muss die Polizei ausrücken, weil es den Anwohnern zu laut wird. In München räumt sie fast jeden Abend den Gärtnerplatz.

### Vier Freiluftpartys bewilligt

In Zürcher Parks und auf Zürcher Plätzen scheint hingegen nicht mehr zu laufen als sonst im Sommer. Die Angestellten von Entsorgung und Recycling Zürich (ERZ) müssten zurzeit nicht mehr Partymüll einsammeln als zum gleichen Zeitpunkt in den Vorjahren, sagt Sprecher Daniel Eberhard.

Seit kurzem erlaubt die Stadt auch wieder Freiluftpartys für Menschen unter 25 Jahren. Ein Ansturm auf die beschränkten Bewilligungen habe aber nicht stattgefunden, heisst es beim Sicherheitsdepartement. Bisher habe man vier Freiluftpartys genehmigt. Normalerweise lässt die Stadt rund 20 solcher Anlässe pro Sommer stattfinden.

Beat Metzler